

Kultur



Vier Länder in Philharmonie

Konzertreihe Die Orchesterwerkstatt «Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie» – eine vielversprechende Initiative zur Förderung junger Musikerinnen und Musiker im Bodenseeraum – geht in die zweite Saison. Mit dabei sind auch Talente aus Liechtenstein.

Hätte man eines der fünf Konzerte der Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie im vergangenen September mit geschlossenen Augen verfolgt, man hätte es kaum für möglich gehalten, dass man hier einem Jugendorchester lauscht. Das Niveau, das die 66 jungen Musikerinnen und Musiker auf die Bühne gebracht haben, war mindestens ebenso hoch wie ihre Begeisterung gross.

Auch Initiator und Dirigent der Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie, Christoph Eberle, zog bei der gestrigen Pressekonferenz in Bregenz ein durchwegs positives Resümee: «Die erste Orchesterwerkstatt war zufriedenstellend auf allen Ebenen. Die Idee, ein die Ländergrenzen überschreitendes Jugendorchester ins Leben zu rufen, ist in allen Punkten wunderbar aufgegangen.» Rund 1700 Besucherinnen und Besucher waren bei der ersten Konzertreihe mit dabei. «Die Reaktionen waren besonders herzlich und anerkennend», so Eberle weiter.

Ein Orchester auf Zeit – mit Herz und Feuer

Auch in diesem Jahr bringt Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie in einer Orchesterwerkstatt wieder talentierte junge Musikschülerinnen und Musikschüler sowie Studentinnen und Studenten aus dem Bodenseeraum zusammen, um gemeinsam und unabhängig von ihrer Ausbildungsstätte ihre Leidenschaft für Musik zu teilen.



Christoph Eberle, Dirigent und Initiator von «Quarta».

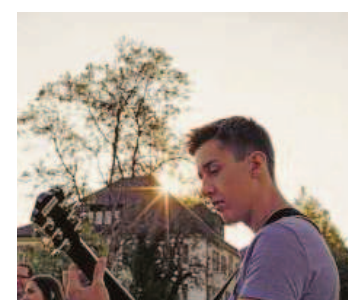


Eines der jungen Talente.



Neben dem gemeinsamen Proben, Üben und Erleben soll auch Raum für Spass sein.

Bilder: zvg



2016 aus Liechtenstein mit dabei: Elias Büchel.



Idylle pur.

85 sind es in diesem Jahr – und damit fast 20 mehr als 2016. Erarbeitet werden heuer Werke von Mozart und Mahler. «Die Auswahl der Stücke geht sowohl in der Dimension als auch im Schwierigkeitsgrad einen Schritt weiter. Mozart und Mahler zu kombinieren ergibt sich logisch aus deren Biografien – für mich eine sich ideal ergänzende Gegenüberstellung», so Christoph Eberle zum Programm 2017. Vom 31. August bis

5. September findet in Bizau eine Probenwoche statt. In Teil-, Register- und Gesamtproben unter der Leitung von Christoph Eberle und weiteren international renommierten Coaches wie der Violinistin Alexandra Rappitsch, dem Kontrabassisten Dominik Neunteufel und dem Klarinettenisten Alex Ladstätter erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die bereits im Vorfeld geübte Konzertliteratur. Geprüft wird rund sechs

Stunden am Tag, schliesslich soll auch Raum für Erholung, Spass und spontanes Musizieren sein.

Das gemeinsame Proben, Üben und Erleben während der Projektwoche sporne die jungen Musikerinnen und Musiker an, ihr Repertoire zu erweitern und bisher Erlerntes in einem neuen, grösseren Zusammenhang zu festigen. Besonders wichtig ist den Initiatoren, dass in diesem Projekt weder Wettbewerb noch Narzissmus

gefordert, geschweige denn gefördert werden. Im Fokus steht die grosse Gemeinsamkeit: die Freude an der Musik. So entstehen in kurzer Zeit Freundschaften, vor allem aber entsteht ein Orchester mit Herz und Feuer. Davon kann sich das Publikum bei den Konzerten vom 6. bis 10. September in Bregenz, Schwarzenberg, Wangen, Vaduz und Feldkirch wieder live überzeugen – und begeistern lassen. (pd)

Konzerttermine

Mi, 6.9.: Premiere Festspielhaus Bregenz
Sa, 9.9.: Konzert im Vaduzer Saal
So, 10.9.: Konzert im Montforthaus Feldkirch, jeweils 19.30 Uhr
Vorverkauf Österreich: www.laendleticket.com, alle Sparkassen und Raiffeisenbanken, Liechtenstein: www.tak.li
Weitere Infos: www.quarta4.org

Bestnote für den Rheinbergerchor

Vaduz/Feldkirch Der Rheinbergerchor aus Vaduz hat am 10. und 11. Juni mit grossem Erfolg beim Wertungssingen des CVV in Feldkirch teilgenommen.

Unter der musikalischen Leitung von Paul Faderny sang der Rheinbergerchor Vaduz «All My Trials», ein Spiritual von den Bahamas, als Pflichtlied, «With a Lily in your hand» von Eric Whi-

tacre und Federico Garcia Lorca sowie «Abendlied – Drei geistige Gesänge» von Josef Rheinberger.

Der Rheinbergerchor Vaduz bekam für die hervorragende Leistung die Bestnote mit ausgezeichnetem Erfolg.

Der Fürstlich Liechtensteinische Sängerbund gratuliert dem Rheinbergerchor ganz herzlich zum hervorragenden Erfolg. (pd)



Der Rheinbergerchor beim Wertungssingen in Feldkirch. Bild: pd

Larry Woodley im Rössle

Mauren Auch in diesem Jahr lädt das Kulturhaus Rössle zum Sommerkonzert ins Tenn ein. Am Freitag, 23. Juni, um 20 Uhr, wird der aus Boston (USA) stammende Entertainer und Musiker Larry Woodley den Abend bestreiten.

Längst auf den internationalen Konzertbühnen zu Hause, hat der Vollblutmusiker durch seine Frau, Bella Farny, Liechtenstein zu seiner neuen Heimat gemacht. (pd)

Reservierung: www.kulturhaus.li

Zwei Intendanten für Zürich

Theater Nicolas Stemann und Benjamin von Blomberg leiten ab 2019 das Schauspielhaus Zürich als Nachfolge von Barbara Frey.

Aktuell ist Nicolas Stemann Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen. Seit dem Frühlingsemester 2017 ist er zudem Leiter des Studiengangs Master Regie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Benjamin von Blomberg arbeitet als Chef dramaturg an den Münchner Kammerspielen. Mit neu zwei Intendanten setze das Schauspielhaus ein Zeichen, so Markus Bachofen Römer, Verwaltungsratspräsident der Schauspielhaus Zürich AG. Einerseits ermögliche man den beiden, sich weiterzuentwickeln, andererseits unterstütze man Teamarbeit und den Willen zu einer kooperativen Führung – als Leitungsmodell der Zukunft.

Die designierten Co-Intendanten, die seit zwölf Jahren zusammenarbeiten, wurden von der siebenköpfigen Findungskommission einstimmig vorgeschlagen. Sie haben sich dabei gegen 48 andere Personen durchgesetzt. Den Ausschlag für die beiden Deutschen gaben laut Peter Haerle, Präsident der Findungskommission, ihre künstlerische und kuratorische Exzellenz, die Energie, die sie als Team ausstrahlen, und ihr ein-



Benjamin von Blomberg (links) und Nicolas Stemann an der gestrigen Medienkonferenz in Zürich. Bild: Keystone

gereichtes Konzept für die Zukunft des Schauspielhauses. «Ausserdem haben wir bei ihnen den Mut und das Potenzial gespürt, neue Wege zu gehen.»

Eigenproduktionen auch an anderen Orten zeigen

Der 1968 geborene Stemann und Von Blomberg, der 1978 zur Welt kam, möchten einen Ort schaffen, an dem der Theaterprozess als eine im Kern partizipative und soziale Kunstform wieder erleb-

bargemacht wird. Ein Ort, an dem man über Dinge nachdenkt, sie spürt und erlebt – «so wie es sonst nicht mehr möglich ist», sagte Stemann.

Sie möchten ein Theater in und für Zürich machen, getreu dem Motto «Lokal verwurzelt – international vernetzt». «Dazu möchten wir mit einer kleinen Gruppe exklusiv arbeiten», sagte Von Blomberg. Die breit aufgestellte Gruppe, bestehend aus Theatermachern unterschiedlicher Herkunft und ästhetischer Positionierungen, soll «in Zürich leben und sich zur Stadt bekennen». Die Gruppe wiederum wird ein Ensemble aus Akteuren zusammenstellen, die in ihrer Diversität die unterschiedlichen Lebens- und Herkunftserfahrungen der Stadtbevölkerung repräsentieren. «Wir haben die Pflicht, von den unterschiedlichen Erfahrungen der Bevölkerung zu erzählen», sagte Von Blomberg.

Eigenproduktionen sollen aber auch an anderen Orten gesehen werden können. Deshalb wolle man mit anderen Theatern in Form von Koproduktionen und Gastspielen eng zusammenarbeiten. «Wir werden aber nicht kuratierend durch das Land ziehen und alles einkaufen», versicherte der Regisseur. (sda)

Führung durch «Gorgona»

Kunstmuseum In der neu eröffneten Ausstellung Gorgona findet heute, um 18 Uhr, die erste öffentliche Führung mit Kurator Friedemann Malsch statt. 1959 fanden in Zagreb (Kroatien) Maler, Bildhauer, ein Architekt sowie Kunstkritiker und Kunsttheoretiker zusammen und gründeten die Gruppe Gorgona. Dieser bedeutenden Künstlergruppe und ihren einzelnen Mitgliedern widmet das Kunstmuseum Liechtenstein seine Sommerausstellung. (pd)

«Parada» im Filmclub

Vaduz Der Filmclub im Kunstmuseum zeigt heute, um 20 Uhr, «Parada» des serbischen Filmemachers Srđjan Dragojević. Der ehemalige Kriminelle Limun besitzt eine Sicherheitsfirma in Belgrad, ist Kriegsveteran und dazu höchst homophob. Seine Verlobte Pearl steckt mitten in den Hochzeitsvorbereitungen, ihr Hochzeitsplaner ist der schwule Mirko. Frustriert von Limuns Beschimpfungen will Mirko den Job schmeissen, als Pearl ihm ein Ultimatum stellt: Sie spricht das Jawort nur, wenn Limuns Firma die von Mirko und seinem Freund organisierte Gay-Pride-Parade beschützt. (pd)